

FORMEL 1

Villeneuve verzichtet auf Start in Suzuka

Jacques Villeneuve hat sich für den Grand Prix von Japan abgemeldet. Den BAR-Honda des Kanadiers übernimmt Takuma Sato (26). Der Japaner war am Dienstag als Nachfolger Villeneuves, der für 2004 keinen Vertrag mehr erhielt, vorgestellt worden. Der Grand Prix der USA in Indianapolis am 29. September war möglicherweise das letzte Formel-1-Rennen des 32-jährigen Villeneuve. Für die kommende Saison besitzt der Weltmeister von 1997 noch keinen Vertrag. Satos Ausbeute aus 17 Grands Prix mit Jordan-Honda im Jahre 2002 beschränkt sich auf die zwei WM-Punkte, die er am Schluss jener Saison als Fünfter in Suzuka gewann. Danach war der Honda-Schützling Testfahrer bei BAR. Villeneuve gab sein Debüt in der Formel 1 im Jahre 1996 in einem Williams. Seit 1999 fuhr er für das damals neu gegründete BAR-Team. In 130 Rennen feierte der Sohn des ehemaligen Ferrari-Stars Gilles Villeneuve elf Siege, den letzten vor mehr als sechs Jahren auf dem Nürburgring.

Räikkönens Strohalm

Im Formel-1-WM-Finale in Suzuka (Jap) muss sich Kimi Räikkönen an einen Strohalm klammern. Der Finne kann Michael Schumacher den Titel nur mit einem Sieg abjagen. Darüber hinaus darf der Deutsche nicht unter den ersten acht ins Ziel kommen. Räikkönens einzige Hoffnung besteht in einem Ausfall oder einem viel Zeit kostenden Zwischenfall des Ferrari-Fahrers. Die Chance, mit dem McLaren-Mercedes zu gewinnen, ist ohnehin nur auf trockener Piste gut. Bei Nässe haben sich die Reifen von Michelin jenen von Bridgestone als deutlich unterlegen erwiesen. Laut Wetterprognose ist nicht auszuschliessen, dass es am Sonntag in Japan regnet.

USV-FUSSBALL-CAMP

Bildimpressionen



«Viel Sport für wenig Geld»

Kart-Pilot Mario Vogt krönte eine gute Saison mit dem Titel des Landesmeisters

BALZERS - 1997 - 2000 - 2003 - mit schöner Regelmässigkeit holt sich Mario Vogt aus Balzers den Landesmeister-Titel der Kart-Fahrer. Wie kommt eine solche Dreijahres-Serie zustande? Wie schlägt sich der älteste A150-Pilot im KCFL (Kart Club Liechtenstein) über die Pisten?

• Martin Trendle

Jedes dritte Jahr Landesmeister, so sieht ein Teil der Kart-Karriere von Mario Vogt aus. Doch es steckt weit mehr hinter dem «schnellsten Fahrlehrer» in Liechtenstein. Begonnen hatte alles im Jahr 1993. Damals stieg Mario Vogt in die Kart-Szene ein. «Für mich ist der Kartsport eine günstige Möglichkeit für viel Motorsport für wenig Geld.» Auch das Fahren selber reizt den Balzner, aber es steckt weit mehr dahinter. «Sportmässig ist Kart ein ausgesprochen schönes Hobby.»

«Schrauber» Reto Vogt

«Da ich auch gerne selbst als «Schrauber», also als Mechaniker, tätig bin, ist Kartsport genau das richtige für mich.» Zusätzlich darf Vogt auf die Dienste seines Göttis Reto Vogt zurückgreifen. Dieser hilft beim Schrauben und fiebert an den Rennen vom Rand der Strecke aus mit.

«Altes Urgestein»

Mario Vogt ist in der Liechtensteiner Kart-Szene ein Urgestein. Er ist der älteste A150-Pilot, der sich noch mit den «Jungen» misst,



Mario Vogt (links) schraubt an seinem Kart zusammen mit Mechaniker Reto Vogt.

Und dies mit Erfolg, wie der dritte Landesmeister-Titel vom September dieses Jahres zeigt.

Knapper Finalauf

An dieser Landesmeisterschaft auf dem Parkplatz des Rheinparkstadions in Vaduz war Mario Vogt im Zeittraining im 2. Rang hinter Thomas Vogt klassiert. Sowohl den ersten, als auch den zweiten Vorlauf gewann Mario Vogt souverän. Im Final wurde es dann etwas knapper.

Verfolger nur um Zentimeter hinten

«Das Chassis baute ab. Dennoch probierte ich über die Runden zu

kommen. In den letzten Runden habe ich dann regelrecht gesperrt.» Thomas Vogt schloss immer näher auf und lancierte mehrere Angriffe. «Vor der letzten Kurve war ich mir sicher, dass ich gewonnen hatte.» Doch hinter ihm fuhr Thomas Vogt, der ebenfalls nur ein Ziel hatte: den dritten Landesmeister-Titel in Serie zu holen. Thomas Vogt hatte deshalb in den letzten Runden alles versucht. Bis auf wenige Zentimeter fuhr er an den Kart von Mario Vogt heran.

Crash in der letzten Runde

«Normalerweise ist ein Überholen in der letzten Kurve nicht mehr möglich», sagte Mario Vogt, «später als in der Spitzkehre wird kaum

mehr überholt.» Doch der zweitklassierte Thomas Vogt wollte unbedingt den Titel. «Er kam in der letzten Kurve und es wurde ein Crash», kommentierte Mario Vogt. Kopfschüttelnd war er danach als Landesmeister ins Ziel gefahren, Thomas Vogt musste wegen dem Zwischenfall den zweiten Rang abschreiben und klassierte sich in den hinteren Rängen.

Dass Mario Vogt etwas vom Kartfahren versteht, bewies er auch im letzten KCFL-Clubrennen dieser Saison 2003 in Wohlen. Er gewann sowohl die Vorläufe, als auch den Final und sicherte sich damit nochmals die volle Punkte-Ausbeute für das Jahresklassement.

135 Kinder mit Begeisterung dabei

Heute steigt der letzte Tag des beliebten USV-Fussball-Camp



135 Kinder und das Trainer-/Betreuersteam trotzten den schwierigen Wetterbedingungen.

ESCHEN - Ein Merkmal der 6. Durchführung des ThyssenKrupp Presta-Fussball-Camp, das der USV Eschen-Mauren zusammen mit den Bernd-Voss-Fussballcamps aus Fresenburg organisierte, waren die wechselnden Witterungsbedingungen. Nach einem Auftakt bei Sonnenschein waren die Organisatoren gefordert, Trainingsprogramm und die gesamte Organisation dem Wetter und den kühlen Temperaturen anzupassen.

Am wenigsten davon stören liessen sich die Kinder. Ihnen konnten die Verhältnisse nichts antun. Je nach Wetter kamen sie im Sommerneue oder dick vermummt zum Training. Ein qualifiziertes Trainerteam mit speziell für den Kinderfussball ausgebildeten Trainern, modernstes Equipment und ein eingespieltes Team von Helfern sorgten für einen reibungslosen Verlauf. Die «Stars» waren die Kinder, denen

mit Dribbelschule, einem Fussball-Abzeichen, dem Penalty-König, der Street-Soccer-Arena und den Turnieren Champions League und Mini-WM ein mustergültiges Fussballprogramm geboten wurde.

Bleibt zu hoffen, dass dem Camp heute ein sonniger Abschluss gegönnt ist. Der USV Eschen-Mauren bedankt sich bei den Sponsoren, dem Partner bv-fussballcamps und den vielen freiwilligen Helfern, welche diese Veranstaltung erst ermöglichen.



Kinder und Eltern hatten ihren Spass (linkes Bild). Alle Kinder waren mit vollem Einsatz dabei (Bild oben).